

Szene 1 Alf auf dem Straßenstrich

- Na du....

(smalltalk mit Prostituierter)

..Wir sehen uns nachher, Liebchen, okay, ciao.

Musikakzent Astor Piazzola und Gerry Mulligan

Ansage

Freier. Unterwegs mit Männern in der Grauzone des Sex.

Feature von Ulli Schauen

O-Ton 3 Alf

„Es ist total komisch gekommen, ich war früher eigentlich immer nur im Bordell oder im Puff und bin eines abends die Straße runter gefahren, da sah ich hier ein Mädels stehen und noch ein Mädels und denke, was machen die hier. Weil ich kannte den Straßenstrich gar nicht so die stehen hier am Straßenrand, und dann hab ich einmal gehalten und gefragt, was machst du hier, wartest du hier auf deinen Freund oder was machst du, und sie so „blasen 20 ficken 30 beides 40“ und ich so, „bitte was?“ - „entweder du willst blasen oder ficken oder verpiss dich, so“. .. und das war wirklich der Ausschlag, wo ich gesagt habe: Geil, eine Legende! Du hast vom Straßenstrich gehört, aber niemand konnte dir sagen, wo er ist, weil das den Leuten wahrscheinlich zu peinlich ist, darüber offen zu reden.“

Atmo 4 Alf

Erzähler:

Das Straßenstück, an dem die Prostituierten zu finden sind, misst zweieinhalb Kilometer. An manchen Abenden umkreist Alf die Frauen so oft, dass er schließlich über hundert Kilometer auf dem Tacho seines Golf hat.

Alf ist Anfang 30 und führt so eine Art Doppelleben. Bei seinen Freundinnen ist er beim Sex zurückhaltend, aber hier auf dem Straßenstrich lässt er sich gehen.

O-Ton 5: Alf

Anfangs bin ich selten hierhin gefahren, einmal im Monat, dann wöchentlich, mehrmals in der Woche, täglich, ich hab auch schon bei anderen Leuten gepennt in der Wohnung, wo wir zwei, drei Mädels hier durchgenagelt haben, die wir hier vom Strich mitgenommen haben und sind viele skurrile Dinge passiert, ganz einfach.

O-Ton 6 Bernd

Also ich bin ein Verehrer und Liebhaber der Schönheit, und oft sind diese Frauen außerordentlich schön. Vielleicht tut die Beleuchtung auch noch Einiges dazu, aber das war jetzt nicht abfällig gemeint. Ich habe da wirklich eine Bewunderung, dass da so viel Ausstrahlung angeboten wird und das spricht mich auch an.

Atmo 7 Bernd im Laufhaus

Erzähler

Bernds Revier sind die Bordelle entlang einer Straße, nur zehn Minuten von seiner Wohnung entfernt. Es sind so genannte Laufhäuser. Die Männer laufen über die Flure und schauen sich die Frauen hinter den offenen Zimmertüren an.

Atmo 7 Bernd

... da kann man dann auch mal rein gucken. Das sieht doch hübsch aus.

O-Ton 8 Bernd

Also vom Setting her gibt es ja diese Häuser, wo auf jeder Etage so 10,12 Mädchen sitzen und man geht dann durch diese Flure und schaut sich die an oder redet mit denen, wie auch immer.

Atmo 9 Bernd

Na die sind doch alle süß, oder?...

Erzähler

Ein erwachsener Frühpensionär, pikobello im Maßanzug, so streicht er durch das Laufhaus ...

Atmo 9 Bernd im Laufhaus

... das meinte ich, dieses Lachen, diese Fröhlichkeit...

Erzähler

... wie ein kleiner Junge durch den Spielzeugladen. ...

Atmo 9 Bernd im Laufhaus

...gibts auch mal ein paar Tränen, wie ein Kind. Wenn sie traurig ist dann heult sie, und wenn es vorbei ist, dann scheint wieder die Sonne - wie ein Kind. Wunderschön!

Erzähler

Er drückt sich nicht nur die Nase an der Schaufensterscheibe platt. Er hat Taschengeld dabei.

O-Ton 10 Bernd

Also zunächst einmal muss sie mein Typ sein, also sie muss mir gefallen und dann muss sie ein gewisses Commitment haben. Also sie muss auch etwas Spaß an ihrem Job haben, sie muss drittens aktiv sein. Und wenn dann jetzt schon eine so gelangweilt auf dem Bett liegt und in die Luft schaut, und so desinteressiert ist, dann habe ich schon keine Lust, weil wenn sie keinen Spaß an der Sache hat und sich nicht engagiert, dann macht mich das auch nicht an.“

Atmo 11 Bernd

Zusammen? Wie geht das?

Erzähler

Bernd freut sich wieder. Eine füllige Latina, die ihn schon kennt, schneidet ein Angebot auf uns beide zu. Wie wäre es mal: Zwei Männer und eine Frau?

Atmo 11 Bernd

..hab ich noch nie ausprobiert ...wir müssen uns da noch mal einigen, wir müssen das noch mal besprechen.

Erzähler

Bernd steht auf lateinamerikanische Frauen. Seit über 25 Jahren geht er ins Bordell.

Das erste mal mit 20. Es war das erste mal überhaupt, er wollte mal wissen, wie geht mit dem Geschlechtsverkehr.

O-Ton 12 Bernd

Damals, in den siebziger Jahren waren das in der Regel deutsche Frauen, die da gearbeitet hatten, und die waren recht frustriert, weil sie das Gefühl hatten, wir sind so das letzte also hier anschaffen gehen ist wirklich der letzte Dreck. Und entsprechend schlecht wurden die Freier damals auch zum Teil behandelt. Zum Teil muss ich sagen, also heute sind es ja überwiegend Nichtdeutsche, also vor allem spanisch sprechende Frauen, aus Brasilien, ich weiß nicht, aus Mittelamerika, oder wo wer auch immer und die haben einfach eine andere Einstellung dazu, die sehen das, so weit ich das aus meiner Sicht beurteilen kann, locker war, entspannter haben einen gewissen Spaß, wissen auch, sie machen hier etwas tolles, weil sie relativ viel Geld verdienen, weil sie etwas für Ihre Familie tun oder für sich selbst und das macht natürlich auch den Freiern mehr Spaß, als wenn man das so eine frustrierte Katholikin kriegt, die einem da noch erklärt, es sei alles um moralisch, was jeder tut. Das ist natürlich das allerletzte. Und so war es zum Teil in den siebziger Jahren noch.

Musikakzent Astor Piazzolla und Gerry Mulligan

Erzähler

Als wir den vierten Stock des Laufhauses verlassen, fällt der Blick wieder in das Zimmer der fülligen Frau. Sie präsentiert sich, unterstreicht ihr Angebot, rückt auf die Bettkante vor, lehnt sich nach hinten und macht die Beine breit. Ein neonfarbener Slip leuchtet in den Flur.

O-Ton 13 Christian im Bahnhofsviertel

Das war irgendwo da vorne so ein Laufhaus mit einem Riesenkontakthof.

Atmo 14

Erzähler:

Christian, EDV-Fachmann, Mitte 40, besucht den Ort seines ersten Pufferlebnisses – das Frankfurter Bahnhofsviertel. Auch wenn er hier nie wieder hin gehen würde.

O-Ton 14 mit Christian

Ich war hier um die Ecke habe ich meine ersten Erfahrungen gemacht mit Paysex. Ich war bei der Bundeswehr und da sind wir mal nach Frankfurt rein gefahren und haben uns verschiedene Etablissements angeguckt und ich denke die einzige, die den großen Nutzen davon gehabt hat, war die Frau, die das Geld gekriegt hat. Das ganze hat keine zwei Minuten gedauert. Das hat mich damals aber auch ziemlich abgestoßen hier im Bahnhofsviertel, es war doch alles ziemlich schmutzdelig und wenig einladend und jeder verschwand dann halt mit irgendeiner, so auch ich, und auf dem Zimmer die Hosen herunter gelassen, die haben sich ja nicht einmal ausgezogen und das Ganze war schon vorbei, bevor das Kondom richtig drauf war. Aber das lag bestimmt auch an unserer Aufregung oder an meiner Aufregung, so etwas das erste Mal zu tun. Also diese Aufregung. Klar, ich kenn das Ganze jetzt, deswegen ist diese Aufregung weg. Im Gegenteil, es ist in der Zwischenzeit wie in der Kneipe, man trifft sich, hat seinen Spaß, macht Party, wenn es sein muss und verschwindet halt mal zwischendurch für eine Stunde oder eine halbe mit einem Mädels seiner Wahl, das kann man also gar nicht mehr vergleichen.

Atmo 15 im Club

*Kommen Sie, junger Mann
... alles schon gefunden...*

Erzähler

Einführung in Christians Lieblings-Club in Stuttgart.

O-Ton 15 weiter

...wenn du was Alkoholisches willst, musst du dem Barmann Bescheid sagen.

Erzähler

Die Frau, die sich als Moni vorstellt, führt mich den Neuling herum. Hinten sind ein Saunabereich, Duschen und ein Dutzend Zimmer mit französischen Betten, hier die Kneipentheke.

O-Ton 15 weiter

*Da drüben haben den Automaten mit Kaffee, Cappuccino...
... und so um 7 Uhr gibt's dann auch Abendessen.*

Erzähler

Moni ist nackt, wie alle Frauen, die hier an der Theke stehen.

O-Ton 15 weiter

„Bei uns läuft es halt ganz unkompliziert ...es gibt zwei Sachen, die kosten extra: Das ist einmal anal und Abspritzen in den Mund. Das musst Du aber mit der Frau absprechen, mit der Du gehst...“

Erzähler

Die Verbraucherinfo ist klar, die Dienstleistung offen gelegt, die Allgemeinen Geschäftsbedingungen liegen auf dem Tisch.

Atmo 16 Club

...schöne Frauen, schöne Räume.

Erzähler

Christian steht mit drei anderen Männern an einem der Stehtische.

Eine nackte Polin nimmt an ihrer Unterhaltung teil und schmiegt sich ab und zu neckisch von hinten an ihn.

O-Ton 17 Christian

Ich habe schon seit 10 Jahren keine Beziehung mehr, bewusst nicht. Nachdem meine Frau gestorben war, habe ich eine Beziehung gesucht, zumal ich auch drei Kinder hab, aber das hat alles nicht hin gehauen, aus verschiedenen Gründen, und irgendwann mal habe ich mir gesagt, nee das ist mir jetzt alles zu blöd. In der Zeit entstanden dann auch die Clubs, vor fünf Jahren ungefähr, und da dachte ich: Hey, das ist doch genau das was ich mir so vorstelle! Da hast du einen schönen Abend verbracht oder kannst einen

schönen Abend verbringen, kannst dich sexuell ausleben, was du so brauchst und gut ist. Brauchst dir keine Gedanken machen, kann ich der morgen wieder unter die Augen treten, oder warum meldet sie sich nicht, was halt sonst so angefallen ist. Das ist für mich halt wesentlich unkomplizierter.

Atmo 16 im Club

Musik Libertango

Erzähler:

An der Theke und in den Polstermöbeln warten um die 15 Frauen auf Kunden. Die meisten sind nackt oder tragen spärlichen Schmuck, einige haben knappe Höschen an.

In einer der Sofaecken fläzt sich träge ein Mann in seinem weißen Bademantel. Ich möchte ihn den Löwen nennen. Scheinbar teilnahmslos wie ein Löwe liegt er auf der Lauer und mustert die Gazellen.

Eine schlanke große Frau in einem orangenen Frotteeslip mit slawischen Einschlag - die hat es ihm angetan. Sie wäre eigentlich sein Typ, sagt er. Aber er hat schon mehrmals beobachtet, wie sie arbeitet. Wenn sie nach kurzem Smalltalk mit einem Gast auf dem Zimmer verschwunden ist, taucht sie schon nach zehn Minuten wieder auf.

Löwes Urteil: Abzockerin! Meiden!

O-Ton 18 Kunde und Prostituierte

- *Machs gut, und komm mich wieder besuchen*
- *Kein Problem – Küsschen*
- *Pass auf dich auf.*
- *Ciao.*

Erzähler:

Im Umkleideraum haben 55 Euro den Besitzer gewechselt. Der Kunde ist das erste Mal bei einer Prostituierten gewesen.

O-Ton 19

Das war recht spontan. Also mit dem Gedanken habe ich immer schon einmal gespielt, aber spontan heute Morgen habe ich gedacht, heute probierte ich es aus.

- *Wie alt bist du?*
- *36*
- *Und hast du eine Partnerschaft im Moment?*

Erzähler

Ja, die hat er. Aber sie weiß nichts von seinem Besuch hier.

O-Ton 19

- Ja, genau. Das ist auch nicht unbedingt notwendig. Da muss man nicht drüber diskutieren, es gibt Dinge...

Frau: da liegen auch Welten dazwischen, zwischen Ehefrau und hier den Spaß haben, also ich denke mal, da liegen wird ich Welten dazwischen, dass das ein Mann wirklich gut auseinander hält. Spaß ist für ihn das und halt hier, und wenn er dann nach Hause geht, dass das dann wieder komplett anders ist und eben halt bei seiner Frau

- Es ist nicht besser, es ist nicht schlechter, es ist einfach nur anders. Und anders ist der wichtigste Punkt an der Stelle.

- Aber was ist anders?

- Andere Frau, anderer Sex, andere Umgebung.

Musik

Montage diverser O-Töne

- Das sollte eben so vonstatten gehen, wie bei einer besten Freundin.

- Ich steh mehr auf Kuschelsex.

- Ich bevorzuge auch im Paysex Bereich eben diesen sog. Blümchensex.

- Ja, wie bei einer Freundin. Es entwickelt sich was, und beide gehen wir nachher raus und sagen, es war ok.

- Ja, und nicht so profihaft

- Ich äußere eigentlich nie Wünsche, das ergibt sich einfach aus dem Vorspiel und allem Drum und Dran.

Szene 30 Monteure

- Jetzt sind wir die ganze Woche auf Montage in Frankfurt, da überlegt man sich das, oder?

- Bestimmt.

Erzähler

Zufallsbekanntschaft mit zwei Männern in einem Straßencafé an der Frankfurter Kaiserstraße. Zwei Monteure, die sich überlegen, ob sie mal in den Puff gehen oder nicht. Na, wahrscheinlich schon.

Szene 31 Monteure

- Ich bin verheiratet, kann sagen, man kann sich hier den Appetit holen und gegessen wird daheim, aber. ... man weiß ja nie

- Wovon hängt es ab, ob sie zuschlagen'?

- An der Lust, am Bierpegel vielleicht, an der Hemmungslosigkeit, je nachdem. Wenn Du halt 14 Tage oder drei Wochen unterwegs bist und nicht heim kommst. Ja, was soll ich dazu sagen, das ist meine Meinung.

- der andere: Ja, ich bin ledig, das ist mir alles willkommen, dementsprechend.

Atmo 32 Bahnhofsviertel-Aktion

- *Das ist eine Aktion, die wir hier machen, für den Prostitutionsbereich. Ein paar Tipps von Männern für Männer geschrieben, dass Sie eine schöne Zeit hier haben.*
- *Eigentlich wollten wir jetzt nur ein Bier trinken*
- *Genau.*
- *Ja, das könnt ihr trotzdem...*

Erzähler:

Frankfurter Bahnhofsviertel, eine Straße weiter. Die meisten Männer sind „rein zufällig“ hier, als sie von einer kleinen Gruppe Aktivistinnen angesprochen werden. Den Frauen geht es um AIDS-Vorbeugung, denn zu viele machen „es“ ohne Gummi. Und es geht ihnen um die Arbeitsbedingungen der Prostituierten. Wenn die Arbeitsbedingungen gut sein sollen, dann muss man das Verhalten der Kunden beeinflussen.

O-Ton 33 Bahnhofsviertel

*Wir sind ein Zusammenschluss von mehreren Organisationen, also die mit Prostituierten arbeiten, also z.B. das Gesundheitsamt...
... fair, sauber und anständig, also mit Kondom ablaufen.*

Erzähler:

Die Soziologin Christiane Howe hat die Aktivistinnen zusammen gebracht.

O-Ton 110

Ich habe lange Jahre bei AGISRA gearbeitet, einer Frauenorganisation, die mit Migrantinnen arbeitet, und eben auch mit Migrantinnen in der Prostitution.

Erzähler

...und das veränderte ihren Blick auf die Prostituierten, später auch auf die Freier.

O-Ton 111

Dadurch dass wir einen guten Einblick hatten in das Milieu durch die Frauen selber und ihre Arbeit, dass sich doch vieles ganz anderes zeigt, und weg ging von diesem gängigen Klischee von Gewalt und Ausbeutung, das doch eben zum größten Teil Arbeitsmigration ist, dass die Frauen sehr wohl wissen, was sie tun, dass sie zum Teil auch ihre Arbeit gerne gut machen bis sehr gut machen.

Erzähler

Dass Prostitution so viel mit Gewalt zu tun haben sollte, wie es in der Öffentlichkeit scheint, konnte Christiane Howe nicht mehr glauben. Sie hat eine wissenschaftliche Untersuchung gemacht und die Männer nach ihren Motiven gefragt, mit dem Ergebnis...

O-Ton 112

...dass in den ganzen Interviews der Männer, das Thema Macht und Gewalt gar nicht auftauchte, sondern dass sie eher diese Aufregung und Verlegenheit haben und gucken müssen und Angst vor Ablehnung. Also das wird es auch geben, es gibt auch Männer die sich sehr unflätig und unhöflich gegenüber den Frauen benehmen, was man dann von den Frauen wiederum weiß.

Erzähler:

Die Studie ist vom Bundesfrauenministerium gefördert worden und sollte eigentlich auch vom Ministerium veröffentlicht werden. Aber nachdem Alice Schwarzer in ihrer Zeitschrift Emma einen Artikel gegen Christiane Howe veröffentlicht hatte, war in dem Ministerium davon keine Rede mehr. Sie darf eigentlich nicht mehr sagen, dass das Ministerium Geld gegeben hat um Freier zu befragen.

O-Ton 113

Sie haben sich schwer getan mit dem Ergebnis. Ich denke, dass das auch etwas damit zu tun hat, dass ganz stark dieser Gewaltduktus ein Thema war und ganz stark dieser Menschenhandelsfokus, dass er ihnen doch zu wenig gewichtet war in meiner Studie.

Szene 36

- Guten Abend, darf ich ihnen das für heute Abend mit auf den Weg geben?
- Gerne.
- Zehn Verhaltensregeln, wenn sie hier mal einkehren. Und eine kleine Lebensversicherung dazu.
- Alles klar.
- Bitte schön.

Erzähler:

Die Frauen im Frankfurter Bahnhofsviertel verteilen Kondome und Postkarten auf denen zehn Regeln stehen, Regeln für die Besucher von Prostituierten.

Musik

Zitatorin

1. Höflichkeit, Respekt und ein sauberes Äußeres öffnen Dir jede Tür. Und nicht nur die.
2. Alkohol nimmt Dir zwar Deine Hemmung, gefährdet aber auch Dein Stehvermögen. Deshalb: weniger kommt wirklich besser.
3. Ein Mann steht zu seinem Wort. Führe klare Verhandlungen und halte Dich an Deine Verabredungen und Preisabsprachen. Das erspart Dir Enttäuschungen.
4. Nein heißt Nein. Zungenküsse zum Beispiel sind meistens nicht erwünscht. Jedes Geschäft hat seine Grenze.
5. Gummi oder Gummi - Du hast die Wahl. Schwarz, grün oder blau. Erdbeergeschmack oder genoppt – ganz egal. Nur ohne ist völlig daneben.
6. Bei Verdacht auf Zwang oder Gewalt – Was tun? Spiel nicht den Helden. Unter [www.freiersein](http://www.freiersein.de) findest Du Beratungsstellen
7. Geschäft ist Geschäft. Und das hat mit Liebe nichts zu tun – auch wenn es noch so schön war. Also bleib cool und auf dem Teppich.
8. Leistungsdruck braucht kein Mann. Manchmal klappt es eben nicht. Macht nichts. Entspann dich oder versuch es vielleicht bei einer anderen Adresse.
9. Hier gibt es keine Geld-zurück-Garantie. Wenn Du unzufrieden bist, sprich es an. Sei clever und bleib gelassen. Verlange auf keinen Fall Dein Geld zurück.
10. Nachbarn schätzen ihren Schlaf und sind nicht wirklich an Deinen sexuellen Erfahrungen interessiert. Ehrlich.

Atmo 34 Bahnhofsviertel

Hallo - Viel Spaß...

Danke gleichfalls.

Erzähler

Manche der Regeln, die hier verteilt werden sind längst passé. Das Tabu Zungenkuss zum Beispiel. Die Konkurrenz der Prostituierten hat zugenommen. Und die Kunden stehen auf Zungenkuss. Und auf Oralverkehr ohne Kondom. Wer's nicht macht, hat weniger Chancen auf dem Markt.

Musik

O-Ton Montage

- *Also man kann ja beim bezahlten Sex sich alles wünschen, was die Damen nun nicht so gerne möchten*
- *Also Analverkehr zum Beispiel, der mich überhaupt nicht reizt...*
- *Manche zicken dann rum, wenn Du mit der Zunge von mir aus dann Richtung Muschi vorgehen willst und sie lecken willst, und sie sagt dann nee, nicht mit mir.*
- *Na ja, also Küssen müsste sie schon, und zwar richtig. Und möglichst heutzutage auch französisch ohne Gummi sollte auf alle Fälle dabei sein. Es gibt ja auch ein paar Schweinereien, möchte ich mal sagen, die man bei einer Partnerin nicht so richtig anmelden kann. Jeder hat so heimliche Wünsche, die er dann befriedigt haben möchte. Zum Beispiel Natursekt*
- *Ansonsten passiert nicht viel mehr als sonst im Sex auch.*

Musik bricht ab

O-Ton 114 Christiane Howe

Es geht um eine Inszenierung, um ein Setting, um einen Rahmen, der geschaffen wird, wo es um eine Inszenierung von sexuellen Fantasien und Bedürfnissen geht.

Erzähler:

Christiane Howe, die Autorin der Studie über Freier.

O-Ton 114

In den Beziehungen selber ist eine sehr große Sprachlosigkeit zwischen den Geschlechtern. Sexualität zu leben ist nicht so einfach, also auch darüber zu sprechen oder das gemeinsam zu entwickeln oder auch wenn man länger in Beziehungen ist, vielleicht mehr zu verabreden, dass sich mehr Zeit genommen wird dafür und wo das ganz deutlich wurde war zum Beispiel in der Nachfrage nach oralem Sex. Das ist fast mehr noch nachgefragt als der Geschlechtsverkehr mit der Prostituierten, und dass sie das auch sehr stark vermissen bei ihren Partnerinnen. Das Männer bis heute eigentlich sehr stark die Aktiven sind, die es vorantreiben auch im Kontakt mit den Frauen, auch im Bett selbst und es da immer noch eine sehr starke geschlechtsspezifische Arbeitsteilung gibt, im Bett.

O-Ton 46 Alf während der Fahrt

Was heißt es geht hier nichts? Hier geht alles im Wagen, hier geht reiten, hier geht von hinten, man kann auch das äußere Umfeld mit einbeziehen bei Outdoorsex im Sommer nimmt man die Decke aus dem Kofferraum und macht es sich gemütlich wie beim Picknicken, dann fährt man einfach nur raus an einen schönen gemütlichen abgelegenen Ort, breitet dann die Decke aus und vögelt im Freien. So, oder das Mädels kniet hier hinten im Fond und man nimmt sie dann von hinten, wenn man selber sich schon im Außenbereich des Wagens befindet, also sprich, vor der geöffneten Tür steht oder man liegt auf dem Rücken und die Tür ist offen und das Mädels kniet sich vor einen hin und bläst einem einen, da gibt es die unterschiedlichsten Sachen, man kann auch auf der Motorhaube ficken, das ist überhaupt kein Problem, und selbst im kleinsten Auto, im Smart kann man vögeln, also das ist überhaupt kein Problem. Man passt sich nämlich den Gegebenheiten des Autos an, und man experimentiert auch, was im Auto funktioniert, und wenn was nicht funktionieren sollte, dann verbiegt man sich eben wie eine Schlange.

Musik

Erzähler

Alf berichtet häufig in dem regionalen Internetforum der Freier über die Geschehnisse auf dem Straßenstrich. 660 Wortmeldungen in drei Jahren, fast täglich schreibt er also. Sein Meisterstück im Forum ist ein Satellitenfoto des Straßenstrichs, auf das er alle paar Meter den Namen einer Frau geschrieben hat, die dort stehen könnte. Wer im Forum viele Berichte über seine Besuche bei Prostituierten schreibt, ist hoch angesehen.

Dieter aus Leipzig ist auch so ein fleißiger Mitleser und -schreiber in einem Forum, wo sich die Freier des Bundeslandes Sachsen austauschen. Dieter ist Mitte 50, wissenschaftlicher Mitarbeiter an einer Universität.

O-Ton 48 Dieter

Es ist auch mal so, wenn man im Forum einen schönen Bericht liest, da geht man mal hin und kuckt, ob das auch stimmt. Manchmal, manchmal auch nicht.

Erzähler

Auch das erste Mal wird vorbereitet durch Internetlektüre. Nach der Trennung von seiner Frau hat sich Dieter umgeschaut im Internet, was gehen könnte. Mit den Kontaktanzeigen klappte es nicht so gut.

O-Ton 49 Dieter

Frauen in meinem Alter, die haben mich auch nicht mehr so richtig... Wenn ich denn nun schon neu anfangen sollte, sollte es doch etwas wesentlich Jüngeres sein.

Erzähler:

Also dann: Suche in den Freierforen.

O-Ton 50 Dieter

Man hört ja eben, dass die deutschen Huren nur abzocken und profihaft nur sind, und in diesem Forum über Tschechien las ich eben, dass da Girlfriend-Sex und so etwas angeboten wird, also dass wirklich die Mädchen küssen, das war aber alles nicht der Fall beim ersten Mal bei mir. Es war ein fürchterlicher Reinfall. Nach der Geldübergabe lag sie da wie ein Brett, es war alles verboten, es gab kein Fingern, es gab kein Lecken, nach fünf Minuten sollte ich schon wieder gehen. Na ja, dann haben wir es über Hand zu Ende gebracht und dann bin ich abgehauen wieder. Das Mädels machte mir auch seinen sehr, na ja, einen Eindruck als ob sie das nicht ganz freiwillig macht. Aber das konnte ich natürlich

nicht beweisen. Am Anfang war sie sehr sehr freundlich und nett, aber dann im Bett merkte ich, das macht sie ja überhaupt nicht gerne. Das lag sicher nicht nur an mir. Heutzutage würde ich sagen, Mädels, hier hast du deine 50 Euro und das war es dann.

Atmo 51: FKK-Club

Erzähler:

Thema am Stehtisch im Stuttgarter FKK-Club: Die jüngsten Razzien der Polizei in den Bordellen, Wohnungen und Clubs. Im Stuttgarter Club war das Ergebnis so mager wie überall. Eine Rumänin mit gefälschtem italienischem Ausweis fand die Polizei, das war's. Bernd ist empört.

O-Ton 52

Natürlich gibt es Begleiterscheinungen, die mit Kriminalität zusammen hängen, gibt es ja immer, wenn es verboten ist, wenn es geheim gehalten werden muss, wenn es nicht legalisiert ist. Warum müssen die rumänischen Frauen so komische Verträge machen, wenn sie hierher kommen, weil sie hier nicht arbeiten dürfen. Sie dürfen nur als Touristinnen kommen.

Und wir Freier lassen uns das gefallen. Bei mir ist jetzt langsam ein Punkt erreicht, wo ich gesagt hab, auch mit den anderen zusammen, wir müssen uns organisieren. So kann das nicht weitergehen. Auch wenn es um Geschäft selber geht, da gibt es Männer, die waren auf dem Zimmer, kommen zurück und sind überhaupt nicht zufrieden, weil die sagt, du bist eine Stunde gewesen, aber es waren nur 40 Minuten. ... Oder sie müssen Leistungen bezahlen, die in dem Sinne gar nicht vereinbart waren und im Laufe der Begegnung halt zusätzlich entstanden sind, ohne dass sie aufgeklärt wurden, dass das extra Geld kostet. Also das kann ich mir nicht vorstellen, wenn ich einen Installateur hole und der schreibt mir eine Rechnung für einen Einsatz der Bohrmaschine 50 Euro auf ne Stund, da würde jeder sagen, ich glaube du hast ein einen Vogel, aber wenn Dildospiele mit dabei sind, dann kostet das extra bei manchen, also das kann es ja wohl nicht sein. Da lassen sich zu viele Männer einfach alles gefallen, die wehren sich nicht, und die haben auch kein Interesse daran, dass das Bild vom Freier und von der Hure in der Öffentlichkeit besser wird.

Atmo 53

Jede ist anders. Ich hab jetzt noch keine gehabt, die wie irgendeine vorher war.

Erzähler

Dem Mann am Nachbartisch ist sein Bild in der Öffentlichkeit egal, er mag gar nicht mehr aufhören in das Mikrofon zu erzählen. Von den Nächten in aller Welt, von Blonden und Schwarzen, von Kleinen und Großen, Dicken und Dünnen, von geplatzten Kondomen und der Aufregung der Prostituierten danach, von den Preisen in Brasilien und Pattaya, von dem großen Angebot in Rio und Salvador.

Atmo 53

... und jeden Tag eine andere mit. Die einmal durchbumsen, dann können sie wieder gehen und schlafen und nächsten Abend gibt es wieder die nächste. Da hab ich auch mal in einem Urlaub 15 Stück, fünfzehn verschiedene, und ein paar mehrmals. ...

O-Ton 54 Fritz

Es muss ein Funke überspringen und der Rest ist unwichtig.

Erzähler

meint hingegen Fritz. Fritz ist sensibler als andere Freier, sagt er mir, als wir uns das erste Mal sehen. Er ist um die 50, selbständig, und er geht seit über 20 Jahren zu Prostituierten. Andere Freier rühmen sich mit hunderten Frauen geschlafen zu haben. Nicht so Fritz. Der ist gerne Stammkunde.

O-Ton 55 Fritz

Zunächst mal glaube ich, dass ich mich sehr gut auf andere Menschen einstellen kann, man muss einfach erstmal den Menschen sehen in einer Hure und nicht nur den Body. Und dann klappt es auch mit wunderschönen Events. Einfach, deswegen, was die Mädchen anbieten, das ist etwas furchtbares Sensibles und darum sollte man erst einmal gucken, ob die Chemie klappt, oder nicht, ansonsten kriegt man etwas angeboten wie ein Schema F-Programm, es wird einfach abgespult, und das habe ich im höchsten Maße selten.

Erzähler

Einerseits. Andererseits müssen die Emotionen im Zaum gehalten werden, denn...

O-Ton 56 Fritz

So ähnlich wie man einen Mietwagen leiht, ne, man gibt ihn nach Gebrauch zurück und hat damit nichts mehr am Kopf. In einer Zweitbeziehung ist das wesentlich intensiver und es sind schon, weil da auch weit über den Sex hinausgehende Anforderungen an einen gestellt werden, ne. Das muss alles nicht sein, also irgendwo sollte man da auch eine Grenze einhalten. Und Paysex hat den Vorteil, es ist ohne Folgen.

Musik

Erzähler

Fritz werde ich später wieder treffen, wenn das mit dem Mietwagen nicht mehr so klappt.

In einem Saunaclub konnte ich einen Mann beim Sex beobachten, einen Mann, der sich gerne zeigt. Er buchte zwei Frauen für das Zimmer mit dem großen Fenster zur Theke. Die eine Frau kümmerte sich um seinen Oberkörper und das Küssen, die andere um sein Genital. Dann umgekehrt. Er selbst lag unbeweglich da - wie ein Brett.

O-Ton 57 Edgar

Es kommt mir so vor, als ob Honecker jagt, wenn man in den Puff geht.

Erzähler:

Edgar nenne ich den Philosophen.

O-Ton 57 Edgar

Dem haben sie die Rehe an den Baum gebunden, dass er sie auch trifft. Also wenn ich eine Frau dafür bezahle, dass ich Sex habe, dann habe ich zwar auch halbwegs guten Sex, die sind ja technisch routinierter als die meisten privaten Frauen, aber das Gefühl, wenigstens ein bisschen gewollt zu sein, und sei es für die eine Nacht, das fehlt ja praktisch völlig. Aber das wollen die Männer auch.

Erzähler:

Edgars Stimme haben wir verfremdet. Wenn bekannt würde, dass der Rechtsanwalt aus Ostdeutschland öfter mal in den Puff geht, könnte das etliche Klienten abschrecken, befürchtet er. Ich würde gerne mal zuhören, wenn Edgar sich mit Freiern aus dem Westen streitet. Denn Edgar ist in der DDR aufgewachsen. Und ich glaube, streiten würde er, wenn die Wessis von den archaischen Unterschieden zwischen Mann und Frau erzählen.

Montage zum Thema Freier-Ideologie

- *In der Gesellschaft wird ja die Einehe propagiert. Was ja auch gut ist, um Kinder zu erziehen, aber eben widernatürlich.*
- *Der Mann ist eben mehr promiskuitiv veranlagt. Wie man es im Tierreich auch sieht... So ein Hirsch hat in der Brunftzeit ... und die Möglichkeit es zu können.*
- *Wenn man sich so ein bisschen mit der Evolutionstheorie befasst...*
- *Die meisten Frauen könnten ihrem Mann eher eine Geliebte verzeihen als einen Puffbesuch...*
- *Ich bin verheiratet... Ich sehe es einfach nicht ein.*
- *Tagsüber bin ich mit meiner Arbeitszeit flexibel... kein Problem ist.*
- *Jede Frau ahnt immer etwas. Das ist völlig normal. Aber ich bin ein guter Schauspieler. Also bin ich leise und still und sag nichts.*

Erzähler

Zur DDR-Zeit, sagt Edgar, da bin ich überhaupt nicht auf den Gedanken gekommen, in den Puff zu gehen. Und Dieter aus Leipzig pflichtet ihm bei. Und das soll nicht an dem Verbot der Prostitution gelegen haben.

O-Ton 68 Dieter

Also, wenn man mal eine Frau haben wollte, das kriegte man auch so. Auf Partys oder so, waren die Menschen vielleicht etwas freizügiger als heute. Ich kann das zwar nicht einschätzen, ich bin nicht mehr in dem Alter, wo ich auf solche Partys gehe, aber da kriegte man dann immer etwas ab – also - wo keine feste Beziehung mit verbunden sein musste.

O-Ton 69 Edgar

Geändert hat sich der Umgang mit der Sexualität und der Geschlechter untereinander. Der war zu DDR-Zeiten grundlegend anders als jetzt und als im Westen. Nun gibt es da ganz verschiedene Kreise, aber die Kreise in denen ich damals verkehrt habe, da war der Umgang mit der Sexualität ganz locker. Bis dahin, dass eine Frau auch mal so sagte, 'Mit mir kann man schlafen'.

Loszugehen und bei der Disco ein Mädels aufzureißen, das hat jedes zweite Wochenende geklappt. Mindestens.... immer eine andere.

Erzähler

Und dann kam die Wende

O-Ton 70 Edgar

Das muss dann so 90 gewesen sein, nach der Währungsunion, da waren wir beim Fasching gewesen, haben zwei Mädels angebaggert, mein Freund und ich, und als die fragten, 'Was macht'n ihr?' haben wir beide so aus Spaß gesagt, 'Wir sind arbeitslos'. Da waren sie innerhalb von fünf Minuten weg. Und kamen später wieder und beschwerten sich: 'Ihr habt doch gesagt, ihr seid arbeitslos, aber ihr seid doch das und das von Beruf, also mit höherem Ansehen und mehr Geld.' Und sie wollten wieder mit uns reden. Da wollten wir aber nun nicht mehr. Das wäre vorher nie passiert.

Wie viel jemand verdiente, war zu DDR-Zeiten ziemlich gleichgültig, da haben wir mit anderen Werten die Frauen erobert. Mit einer alternativen Haltung, mit Intelligenz, mit Aussehen, mit schrägen Sprüchen. Aber viel weniger über Status-Symbole und Geld.

Erzähler

Aus dem sächsischen Internetforum von Freiern. „Wie erklärt ihr die Finanzlücke in der Haushaltskasse oder auf dem Bankkonto?“ fragt einer.

Zitator

Antwort: Als Ex-Ehemann und "financial officer" kann ich dazu folgende

Vorschläge machen: Erstens: Lass Dir von Deinem Betrieb

Reisekostenerstattungen grundsätzlich in bar auszahlen.

O-Ton 71 Christian

Dort in Fellbach gibt es Sonderkonditionen für Stammgäste, was den Eintritt anbelangt, eine Zehnerkarte für 360 Euro, dann reduziert sich der Eintritt auf 36 Euro.

Zitator

Zweitens: Hole Geld vom Konto in kleinen 20 EUR Schritten.

O-Ton 71 Christian

Und dann geh ich nur einmal aufs Zimmer, nicht zwei oder dreimal, lieber zweimal in der Woche als dreimal am Tag.

Zitator

Drittens Geh mit Deiner Frau essen, hole etwas mehr Geld, lege es zur Seite

O-Ton 71 Christian

Dort kostet die halbe Stunde 55 Euro, das ist dann eben ein runder Hunderter der Besuch.

Zitator

Viertens: mach Deiner Frau Geschenke, von denen Sie den Preis nicht weiß.

Lege den Rest zur Seite.

O-Ton 71 Christian

Wenn ich das so zusammen rechne, dann sind es natürlich schon 1000 Euro im Monat. Die kommen locker zusammen, aber...

Zitator

Fünftens: Geh Kleidung und Schuhe kaufen, nimm mehr Geld mit - und lege den Rest zu Seite.

O-Ton 71 Christian

Andrerseits, wenn du eine Beziehung hättest, eine Partnerin hättest, das kann man natürlich nicht vergleichen, aber da kommst du auch nicht umsonst weg.

Zitator

Sechstens: frage einen Freund, ob er Dir etwas "verkauft", tu so, als ob Du ihn bezahlst, zeige das Gekaufte Deiner Frau, gib's Ihm zurück und behalte das Geld.

O-Ton 72 Günter

Ja, finanziell ist es überhaupt kein Problem. Gut, das sind schon, ich habe es mal durch kalkuliert, im Jahr sind das schon so 15.000 € - 17.000 €. Aber ich bin da finanziell relativ unabhängig und das ist mir die Sache einfach wert. Wenn ich Golf spielen würde, würde es mehr Zeit in Anspruch nehmen, und wahrscheinlich auch teurer sein.

O-Ton 73 Alf im Auto

„Ach, das ist die Chrissie, die steht hier jeden Abend, einsam und verlassen, bietet eigentlich einen sehr guten Service, für 25 - 30 € eigentlich komplett, aber da sie eine sehr versteinerte und verbitterte Miene hat... Na ja, das Lächeln macht halt viel aus, ne. Da fahren viele an ihr vorbei, leider.

O-Ton 74 Alf im Auto

- Klar! Jeder, der ein Mädels länger oder näher kennt, der sucht so etwas wie eine Freundin oder einen Ersatz für das richtige Leben, aber das ist hier ja eigentlich nicht das richtige Leben. Im richtigen Leben verläuft... Das ist dann so, dass man, sag ich mal, eine richtige Freundin hat, und sagt OK, ich habe ein nettes Mädels, die sieht gut aus. Die ist intelligent, die hat Charakter, die hat Manieren, eben alles Drum und dran, die ist auch noch im richtigen Alter - Das spielt sich aber alles auf platonischem Wege ab. Und wenn man vögeln will, dann fährt man hier hin. Hier lernt man ein Mädels über den Sex kennen, während im normalen Leben lernt man ein Mädels halt nicht über den Sex kennen sondern genau andersherum, und das ist halt auch das schwierige daran. Weil, entweder kann man dazwischen trennen, oder, es ist halt so unheimlich schwer, dass man das vielleicht im normalen Leben mit einem normalen Mädels gar nicht auf die Reihe kriegt. Dass man vielleicht beinahe, sage ich einmal, ängstlich reagiert, nach Sex zu fragen, dass man im normalen Leben eher Sex gegenüber sehr reserviert ist, sehr introvertiert, zurückhaltend, sehr schüchtern, und hier im Bereich der Meile, dem Rotlichtmilieu so etwas von extrovertiert ist, wie es gar nicht mehr anderes geht.

- Hältst du das gerne so auseinander?

- Nein. Es müsste umgekehrt sein, das wäre nicht schlecht.

Atmo 75 Autofahrt mit Kevin

O-Ton 76 Kevin

Ein Behinderter im Puff ist schon unterirdisch, da redet man schon gar nicht drüber.

Erzähler

Mit Kevin bin ich unterwegs zum „Siebten Himmel“, einem Edelbordell in einem Gewerbegebiet in der Nähe von Köln.

Kevin ist behindert, spastisch gelähmt. Schräg scheint er auf seinem Sitzplatz zu pendeln. Die Feinmotorik klappt nicht. Kaffee trinkt er mit dem Strohhalm. Bei Vielem braucht er Hilfe.

O-Ton 77 Kevin

Für mich als Behinderter ist es, da ich seit über 15 Jahren keine Beziehung mehr habe, Es ist einzige Gelegenheit, um das zu bekommen, was ich gerne hätte. Nämlich Zärtlichkeit, Freundschaft, das Gefühl, dass jemand da ist. Ich bin mir bewusst, dass das Ganze nur eine Art Methadon-Programm ist. Es ersetzt keine Freundin. Bei mir auf jeden Fall nicht. Aber es sorgt dafür, dass einem, im übertragenen Sinne, die Seele nicht austrocknet.

Erzähler

Über die Freierforen im Internet findet Kevin Freunde, Männer, die ihn von zuhause abholen und zu einem Saunaclub oder Bordell fahren, und die das dann gleich selbst mit einem Besuch im Puff verbinden. Heute fährt Rolf.

Atmo 78

Erzähler

Wir sind angekommen vor dem „Siebten Himmel“. Kevin macht sich Sorgen. Wird er zurück gewiesen?

O-Ton 78

Wenn die mich sehen, dann hab ich halt die Gefahr, dass die sich auf dem Absatz rundrehen und gehen und sagen, nee, mit dieser Figur können wir überhaupt nicht. Ich hab nicht viel Gelegenheit, die mit meinem Kopf zu überzeugen. Ich kann doch nur mit dem Kopf kommen.

Atmo 79 Begrüßung

Erzähler

Andere Freier haben mir über diese Einrichtung gesagt: Die ist Referenzklasse. Schöne Frauen, schöne Zimmer, guter Service. Kurzes Vorgeplänkel, dann stellen sich in einem der Zimmer die anwesenden Frauen dem Kunden vor.

Atmo Szene 80 Kevin

Hallo, ich bin Tamara.

Erzähler

Das ist Reizüberflutung, eine Überforderung für jeden Mann.

Szene 80 Kevin

Hallo, ich bin die Dunja.

Erzähler

Im Fünfsekundentakt stelzt eine Frau nach der anderen in den Raum, in Dessous auf hochhackigen Schuhen. Sie macht kehrt und schließt die Tür wieder hinter sich.

Szene 80 Kevin

- *Hallo, ich bin Mel.*
- *Echt, du bist die Mel.*
- *Nee, unecht.*

Erzähler

Die Empfangsdame.

Szene 80 Kevin

- *Und, war was dabei?*
- *Welches Mädchen würde dir denn am besten gefallen?*
- *Es geht mir nicht ums Gefallen sondern es geht mir um das Gefühl, das die Frau dabei hat. Sprich, nach dem Motto, wenn sich die Frau wohl fühlt mit mir, auch nur dann kann sie gute Arbeit leisten.*

Szene 80 Kevin

Erzähler

Kevin kann seine Bewegungen nur annähernd kontrollieren, aber er kann eine Erektion bekommen und einen Orgasmus, denn seine Wirbelsäule ist intakt.

Szene 80 Kevin

- *Das Problem ist jetzt das: Er zieht mich aus, legt mich hin, dass Du jetzt wirklich keinerlei Arbeit hast.*
- *Ja. Okay.*
- *Okay. Na gut.*

Atmo 82 - O-Ton 81

Die meisten Frauen fragen mich: Wie geht das mit dir. Ich sage ihr: Bei mir geht es eigentlich ganz normal, ich lieg auf dem Rücken und sag zu dir: 'Mach mal!' Und dann gucken die meisten schon doof – Wie mach mal? Dann sag ich: Ich kann nicht schwitzen, ich hab ne Spastik, ich kann diese Bewegung nicht machen, ich kann jene Bewegung nicht machen.

Also der arbeitstechnische Teil liegt an Dir. Ich kann quasi nur Sachen empfangen. Geben kann ich fast gar nichts. Nur was ich sagen kann: Bei mir muss sie keinen Stellungskrieg machen - 180 Stellungen in drei Minuten. Das kann ich nicht, will ich nicht, brauch ich nicht. Ich brauche halt nur die Gewissheit, dass jemand da ist, dass ich jemanden spüre. Wärme, Nähe, Zärtlichkeit. Darauf kommt es mir an. Nicht, dass mir eine Frau das Trommelfell nach hinten bläst oder so was. Das ist mir sowieso egal in dem Moment. Es bringt mir nicht so viel.

O-Ton Szene 83 Kevin

- *Bis später*
- *Okay*
- *Viel Spaß.*

Szene 84 Alf

Begrüßung, er fragt nach seiner Freundin.

Erzähler

Alf sucht seine Freundin, die seit einiger Zeit verschwunden ist.

O-Ton 85-87

Ich hab die an einem Abend kennen gelernt. Sie stand da vorne an der Unterführung. Und eine Stunde später habe ich bei ihr gehalten, dann stand sie zufällig auf der richtigen Straßenseite, und habe sie eingeladen, dann habe ich sie richtig kennen gelernt, habe etliche Nächte hier mit ihr verbracht, Kaffee trinken, Kakao trinken, Croissants essen, Telefonnummerntauschen. So, wie das halt so geht, wenn man jemanden kennen lernt. Und so, das ist eigentlich genau so als ginge man in die Disco und lernt da ein Mädel kennen. Und das intensiviert sich dann. Die hat hier gestanden jeden Abend, und die hat 500 Euro cash gemacht, auf dem Straßenstrich, und das will etwas heißen. Das ist nicht so wie im Luxusbordell eine Nutte, die macht da zwei Freier, so Bekloppte, die 150 oder 200 Euro für eine Nummer ausgeben, sondern die hat hier 500 Euro am Abend für meistens 25 bis 30 Euro je Freier gemacht. Die hat hier gestanden von 20:00 Uhr bis, wenn es sein musste, bis 6:00 Uhr 7:00 Uhr in der Frühe, bis sie ihre 500 Euro cash zusammen hatte.

Ich hab die vielleicht vier oder fünf Mal hier gevögelt, aber das andere, was viel wichtiger war, war das Zwischenmenschliche. Halt also, wie wir im Wagen jetzt sitzen, nett reden, etwas kuscheln und da ein offenes Ohr haben für ihre Probleme, oder dass sie mich mal

an ruft, wenn sie ein Problem hat: Kannst mich mal nach Köln fahren, kannst du mir etwas Geld vorstrecken oder so etwas. Wie eine Art von zwischenmenschlicher Beziehung hat sich da entwickelt.

Und man sagt: Das ist so ein gutes Mädel, die gehört hier gar nicht hin, die muss hier weg. Und tatsächlich ist sie einige Wochen später weg.

Musik

Atmo 90 im Dorf

Erzähler

Der angeblich älteste Saunaclub Deutschlands liegt in einem Dorf im Rhein-Siegkreis, im Einzugsbereich von Köln und Bonn. Auf einer Kuhweide Autos aus dem Ruhrgebiet und Frankfurt, Belgien und Holland. Parken an der Straße, gibt Ärger mit den Nachbarn.

Atmo 91 Türöffner, Summer

Musik

Erzähler

Das Untergeschoss des früheren Einfamilienhauses hat etwas von Partykeller, so wie ihn früher mal Papi ausgebaut hat. Als seine Kinder in die Pubertät kamen, schlugen sie hier über die Stränge. Nun tun dies die Erwachsenen. Männer ab 30 stehen an der Theke, ein Handtuch um den meist etwas gewölbten Bauch. Sie unterhalten sich über das Wetter und den letzten Urlaub der Thekenkraft. Andere sagen die ganze Zeit nichts, sie wippen noch nicht einmal zu der mp3-Playlist-Musik aus dem Computer. Sie lassen scheinbar cool und gelassen ihre Blicke über die Szenerie streifen, vorzugsweise aus dem Augenwinkel, diskret. Aber sie sind nicht nur zum Schauen da, dafür sorgt der Eintrittspreis von 70 Euro, Buffet und Getränke inklusive. Der hält Spanner fern.

Die Frauen sitzen nackt auf den Polstersesseln entlang der Wand und unter dem Kellerfenster, unter sich ein weißes Badehandtuch, Hygiene muss sein. Sie warten darauf, dass sich einer von den Männern zu ihnen setzt.

Erst Blickkontakt, vielleicht ein Lächeln. Minuten oder Stunden später setzt sich der Mann zu einer der Frauen, das ist für sie das Signal, dass sie aktiv wird. Animieren ist verboten. Es ist immer der gleiche Ablauf: Ein wenig

plaudern die beiden miteinander. Dabei legt sich die Hand der Frau fast beiläufig auf den Körper des Mannes. Berührt den Arm beim Sprechen. Streichelt seine Brust. Wandert dann unweigerlich zu seinem Schambereich. Streichelt seinen Penis. Schon bald wird die Unterhaltung einsilbig, die Frau beugt sich zum Schoß des Mannes.

Es ist eine Art Flirt im Staccato mit Garantie, dass es weitergeht. Der Smalltalk führt auf jeden Fall zum Geschlechtsakt. In normierten Zimmern. Das französische Bett steht im Zentrum des Geschehens.

Am Ende erhalten 50 Euro eine neue Besitzerin, für die halbe Stunde. Ein Küsschen zum Abschied, noch einmal Duschen und adieu, oder wieder hin zu der Männergruppe an der Theke und weiter geplaudert, war sie gut, wird gefragt, denn vielleicht will auch ein anderer mal mit derselben Frau, dann wieder die Blicke schweifen lassen zur Planung der zweiten Gelegenheit, der teure Eintritt rentiert sich besser, wenn Mann dafür zweimal flirtet.

Musik

O-Ton 92 Kevin

Mel: Ich hab doch gesagt wir zwei haben unseren Spaß, oder?

K: Also ich hatte meinen Spaß auf alle Fälle, ich kann da nur für mich reden.

Mel: Ich auch.

Erzähler

Eine Dreiviertelstunde ist vergangen.

O-Ton 92 weiter

K: Ja, wunderbar, wenn ich dann noch mal wiederkommen kann.

Mel: Hab ich gesagt, darfst gerne wieder kommen. Ich hab gesagt, ich würde mich auch wirklich freuen, wenn wir uns noch mal sehen.

K: Wie, nur sehen? Haha

Erzähler

Kevin ist um 100 Euro ärmer und eine weitere Sex-Erfahrung reicher. Das Paar auf Zeit versichert sich der gegenseitigen Zuneigung. Draußen, bei der Empfangsdame spart Kevin nicht mit Kritik.

Szene 93 Kevin

- *Wobei ich sagen muss, jetzt für mich persönlich. Ich bin halt sehr darauf fixiert, dass ich zu der Frau einen Blickkontakt herstellen kann. Und wenn das immer nur raus rein raus rein, also....*
- *Du kannst auch gerne zu uns kommen, du kannst dich hinsetzen, die Mädchen können sich zu dir setzen, du kannst erst einmal ein bisschen plaudern, und wenn eine bei dir infrage kommt, dann kannst du mit ihr auf's Zimmer gehen.*

Szene 94 Kevin

- *Von den fünf Frauen, die du mir vorgestellt hast, ne, haben nur zwei mir direkt in die Augen gekuckt, dann kann ich schon sagen, lass es.*
- *Verstehe. Ja, haste auch recht, ja*

Musik

Erzähler

Der sensible Fritz hat Probleme. Nach 25 Jahren PaySex nennt er sich selbst ein verrohtes Schwein.

O-Ton 96 Fritz

Also wenn ich in den Spiegel gucken muss, dann habe ich mir gesagt, nach einem Schlüsselevent, das der Auslöser war aber nicht die Ursache, ich muss jetzt kotzen. Wenn man beim Sex mit einer Prostituierten einfach absolut nichts mehr empfindet, keine Emotionen hat, dann fängt man an zu verrohen. Und das ist mir die Sache nicht wert.

Erzähler

Es ist etwas schief gegangen. Fritz hat die Balance nicht mehr halten können. In eine Prostituierte hat er sich verliebt und das wollte er eigentlich auf Teufel komm raus vermeiden, damit nichts seiner Ehe in die Quere kommt.

O-Ton 96 Fritz

Bei einem Mädchen war es von meiner Seite aus echte Liebe gewesen, aber das ist eigentlich Unsinn, weil man doch ein bisschen was mehr Distance halten sollte. Ich meine, das Ganze sollte beim Hals aufhören und es sollte bloß nicht anfangen, bei dir oben im Gehirn rumzuwabern. Dann wird es meines Erachtens auch zu viel, man sollte also gucken, dass man seine Emotionen irgendwie kontrolliert.

Erzähler

Hin und Her gerissen ist Fritz. Er macht eine Pause vom PaySex, wie er ihn nennt. Er weiß noch nicht, wie lange die dauert. Und er hat Schluss gemacht mit der geliebten Prostituierten. Einerseits. Aber gleichzeitig ist er gespannt, was bei der Jubiläumsparty der des Freierforums geschehen wird. Seine

Lieblingsprostituierte wird wohl da sein. Wird er doch wieder schwach werden? Wird er Gefühl zeigen? Immerhin, ein Gutes hat das Ganze:

O-Ton 97 Fritz

Meine Frau und ich haben etwas mehr füreinander entwickelt und jetzt ist da irgendwie eine andere Harmonie drin und es geht besser. Auch im Bett.

Erzähler

Auch Alf hat eine Krise. Seine Freundin vom Straßenstrich ...

O-Ton 98 Alf

Sie ist verschwunden, als wenn sie verkauft worden wäre oder sonst was, oder sie ist abgemurkst worden. Oder sie arbeitet jetzt auf irgendeinem anderen Strich, hier im Osten oder sonst was. Ich habe keine Ahnung, wo das Mädels steckt. Dann sagt man sich: Ok, war ein nettes Mädels, aber das nächste Mädels kommt bestimmt, wo man sagt: Ok, mit der fahre ich sehr gerne und sehr oft. Weil in der Regel ist das ja: Einmal ficken - weiter schicken!

Musik Astor Piazzolla

O-Ton 100 Bernd

Also beim Sex gibt man ja, wenn es wirklich ein tiefes Erlebnis ist etwas von seinen Innersten preis. Also von seinen innersten, tiefsten Gefühlen, das ist ja ein Ausdruck von Hingabe im Grunde. Im ursprünglichen Sinne. Und von da her ist es eine ganzheitliche es Erlebnis. Ein bezahlter Sex ist eben ein isoliertes Erlebnis, was sozusagen an dieses Ganzheitliche erinnert. Ich versuche natürlich, dieses ganzheitliche Erlebnis so weit es geht in diesem Bezahlsex zu bekommen.

O-Ton 101 Edgar

Na ja, eine alte Prostituierte hat mal gesagt: Mit jedem Gang auf's Zimmer stirbt ein Stück Seele. Ich denke, das stimmt für die Prostituierten, aber das stimmt auch für uns oder für mich. Ich merke schon, dass Prostitution meiner Fähigkeit mit Frauen umzugehen schadet und meiner Fähigkeit Beziehungen einzugehen schadet. Wenn ich so den Trieb abbumsen kann, lässt meine Energie nach, mich wirklich auf eine Beziehung einzustellen und die Mühen des Kennenlernens in Kauf zu nehmen. Deswegen begrenze ich auch ganz bewusst das Weggehen. Ich gehe nur noch dahin, wo auch Freunde sind, und nicht mehr nur der Frauen wegen.

Musik

Absage

Diverse O-Töne

- Ja, ich sag immer ganz einfach: Monogamie ist Monotonie.
- Ich geh ins Bordell um Spaß zu haben, um mein Sexualleben in Ordnung zu halten.
- Alleine schon dieses Betrachten ist ja schon ganz prickelnd.